

Die ausgewählten Texte sind freie biblische Nacherzählungen, die sich durch einen knappen Sprachstil auszeichnen und die heutige Erzählsituation berücksichtigen. Daß solche Nacherzählungen stets auch die theologische Sicht ihres Verfassers widerspiegeln und bisweilen sehr subjektiv gehalten sind, ist unvermeidlich. Doch braucht das kein Nachteil zu sein, wenn der Verfasser, wie hier, Wesentliches trifft und sich der Grenzen seines eigenen Tuns bewußt bleibt. Die im Buch kursiv gesetzten Teile bezeichnen entweder lyrische Abschnitte, liedartige Passagen und Psalmen, oder informierende Einleitungstexte zur geschichtlichen Einordnung bzw. zum besseren theologischen Verständnis oder aber Hinweise auf den jeweiligen biblischen Erzähler. Die ausgewählten Bilder sind weder Fotos noch Illustrationen im üblichen Sinn, sondern ausnahmslos Abbildungen von Werken aus dem ersten Jahrtausend christlicher Kunst. Als solche stellen sie Bekenntnis- oder Glaubensbilder dar, die mit den Mitteln ihrer Zeit auf die Botschaft Gottes aufmerksam machen wollen. Einige von ihnen sind alte Bekannte, aber auch sie gewinnen durch die Zuordnung zu einem bestimmten Text neue Aussagekraft. In ihrer symbolkräftigen Sprache machen diese Bilder die Großtaten Gottes und Christi sichtbar und deuten die Geheimnisse der Gottesgeschichte eindrucksvoll aus. Manche von ihnen erzählen wie Kinderzeichnungen in Streifen, wobei zentrale Figuren oder Figurengruppen in ein und demselben Bild mehrmals auftreten können. Fast allen gemeinsam ist die Tendenz, die Bilder des Alten vom Neuen Testament her zu deuten, was soweit geht, daß Gott von der österlichen Erfahrung her abgebildet wird. In naiver Direktheit wird so der Schöpfergott des Alten Testaments identisch gesehen mit dem Auferstandenen (13.80). Dasselbe gilt auch für die Personen und Jesusbilder im „vorösterlichen“ Teil des Neuen Testaments. Sie alle sind bereits österliche Christen; sei es nun der lehrende oder der heilende Jesus, das Kind in der Krippe oder der Sterbende am Kreuz, alle tragen im Nimbus schon das goldene Zeichen österlicher Herrlichkeit.

Ein schönes Buch, das auf vielfältige Weise genutzt werden kann in der Lesung und Meditation, im persönlichen und öffentlichen Bereich. Für den Einsatz in Gruppen wären die Bilder als Dias natürlich noch hilfreicher. Vielleicht kann sich der Verlag noch entschließen, diese Anregung aufzugreifen.

F. K. Heinemann

BUSSMANN, Claus – SLUIS, Douwe van der: *Die Bibel studieren*. Einführung in die Methoden der Exegese. Studienbücher. Theologie für Lehrer. München 1982: Kösel-Verlag. 112 S., kt., DM 24,-.

Diese Neuerscheinung geht auf Seminarpapiere zurück, die für Lehramtsstudenten bestimmt waren und später mehrfach überarbeitet und erweitert wurden. In der vorliegenden Form eignet sich das Buch sowohl zum Privat- wie auch zum Studium in Seminargruppen. Die ersten acht Kapitel behandeln die wichtigsten Arbeitsmethoden der Text-, Literar-, Form- und Redaktionskritik sowie die Kanongeschichte, die Begriffsexegese, die literarästhetischen Methoden und die Hermeneutik. Das neunte Kapitel stellt die Quellen und Hilfsmittel vor, während das Schlußkapitel eine Auswahl der zum Thema passenden weiterführenden Literatur kurz kommentiert darbietet. Der Text ist zwar knapp, aber doch stets verständlich geschrieben und erläutert die wesentlichen Schritte exegetischen Arbeitens, ohne sich in komplizierte Detailfragen zu verlieren.

Am Anfang eines jeden Kapitels steht eine Definition, die Ziel und Aufgabe der jeweiligen Arbeitsmethode beschreibt. Es folgen Erläuterungen und Beispiele, die an konkreten Texten die Effizienz der einzelnen Methoden demonstrieren und schließlich Aufgaben, die den Umgang mit diesen Methoden fördern sollen. Die ausgewählten Beispiele sind dem Alten und Neuen Testament entnommen und berücksichtigen die unterschiedlichsten Textsorten. Das beigegebene Bildmaterial – Bilder berühmter Meister, Fotos und Karikaturen – sollen wohl den Text auflockern und illustrieren, wirken aber häufig, zumal wenn man an den angesprochenen Leserkreis denkt, deplaziert und gelegentlich sogar geschmacklos (37,44,93,112). Im übrigen aber erhält der Leser eine sachlich fundierte Darstellung, die bei kritischer Auswertung der Fachliteratur dem angemessenen Verständnis des ursprünglichen Textsinnes dient, ohne dabei zu verschweigen, daß es auch weiterhin Fragen gibt, die sich nicht oder noch nicht befriedigend beantworten lassen. Insgesamt ein Buch, das nicht nur angehenden Religionslehrern, sondern jedem zu empfehlen ist, dem an einer vertieften Kenntnis der Bibel gelegen ist.

F. K. Heinemann